

Biathlon: Florent Claude sieht Chancen für Olympia bei 99 Prozent

„Kann bei Olympia Top 10 anvisieren“

Nach Hochfilzen und Annecy stand für den Biathleten Florent Claude am Mittwoch der Skiverein Hautes-Fagnes auf dem Programm. Der gebürtige Franzose und mittlerweile eingebürgerte Belgier nutzte seine seltene Freizeit, um gemeinsam mit Kollege Thierry Langer den Kindern und Jugendlichen des Klubs ein Training zu geben.

VON TIM FATZAUN

Es ist die erste Saison, die Claude für das belgische Team bestreitet, nach seiner Einbürgerung vor einem halben Jahr. Am Wochenende war der 26-jährige noch beim Weltcup im französischen Annecy im Einsatz. Dort blieb er beim Schießen fehlerfrei und lief in der Verfolgung auf einen sensationellen 18. Platz. Im Februar könnten nun sogar die Olympischen Winterspiele in Pyeongchang winken.

Claude: „Am Wochenende bin ich im Weltcup auf den 18. Platz gelaufen, also kann ich schon einen Platz in den Top 15 oder sogar Top 10 anvisieren.“

Florent Claude, die Biathlon-Saison hat gerade begonnen. Woher nehmen Sie sich da die Zeit, an einem Training mit Jugendlichen teilzunehmen?

Ich musste gestern nach Na-

mur, um verschiedene administrative Dinge zu regeln. Davon habe ich profitiert und bin einen Tag früher nach Belgien gekommen, um das Training zu geben. Es ist immer gut, den jungen Sportlern zu helfen und sie zu motivieren. Es war auch für mich gut, mal etwas leichter zu trainieren, und außerdem war es das erste Mal, dass ich hier gelaufen bin.

Sie wohnen in Malmedy. Werden Sie dort bereits als Biathlet erkannt?

Ja, es gibt einige, die mich schon kennen – vor allem nach meinen letzten Resultaten. Mein Ziel ist es aber eher, dass mehr Leute anfangen, sich für Biathlon zu interessieren und es auch selber mal ausprobieren.

Wenn es mit den Olympischen Winterspielen klappen sollte, könnte das vielleicht ein Startschuss dafür sein.

Ja, das wird dann mit der Zeit kommen. Ich laufe nun seit einem Monat für Belgien und hoffe, dass ich damit etwas in Malmedy und dem Umkreis in Bewegung setzen kann.

Was wäre denn das Ziel bei den Olympischen Zielen? Oder zählt alleine schon die Teilnahme?

Das wird sich erst vor Ort zeigen. Am Wochenende bin ich im Weltcup auf den 18. Platz gelaufen, also kann ich schon einen Platz in den Top 15 oder sogar Top 10 anvisieren. Ich habe auch noch Zeit, mich vorzubereiten und Selbstvertrauen zu tanken. Es ist jedenfalls zu 99 Prozent si-

cher, dass ich mich qualifiziere.

Die Saison ist seit drei Wochen im Gange. Wie lautet Ihr Fazit für den Start?

Für mich ist es noch zu früh, ein richtiges Fazit zu ziehen. Bisher habe ich die Ziele, die ich mir gesetzt habe, erreicht. Momentan läuft alles gut, ich habe mich noch nicht verletzt und beim Training klappt auch alles. Aber es ist ja erst Ende Dezember und der wichtigste Teil der Saison steht noch an.

„Hoffe, dass es mit Belgien weiter nach oben geht.“

Gibt es große Unterschiede zwischen dem Biathlon in Frankreich und dem in Belgien?

Auf jeden Fall. Schon alleine, was die Anzahl der Athleten angeht. So kommt von unten immer viel Nachwuchs nach oben. In Frankreich und Deutschland hat Biathlon auch einen viel höheren Stellenwert in den Medien. Aber ich persönlich habe ein sehr gut funktionierendes Team, das mir erlaubt, mich mit größeren Mannschaften zu messen. Nun hoffe ich, dass es mit Belgien insgesamt weiter nach oben geht.

Können Sie schon ein paar Worte auf Deutsch sagen?

Ich hatte früher ein paar Jahre Deutsch in der Schule, ein kleines Gespräch bekomme ich vielleicht noch hin. Zuhören ist aber einfacher.



Florent Claude vorne an, Thierry Langer sowie die Kinder und Jugendliche des Skivereins Hautes-Fagnes hinterher. Der Biathlon erfreut sich auch in unserer Region immer größerer Beliebtheit.
Foto: Helmut Thönissen

HINTERGRUND

Thierry Langer zieht positives Jahresfazit

- Zusammen mit Teampartner Florent Claude hat Wintersportler Thierry Langer am Mittwoch an einem Training des Skivereins Hautes-Fagnes teilgenommen.
- „Der Wintersport in Belgien ist noch nicht so groß, aber es ist schön, zu sehen, dass sich mittlerweile etwas bewegt“, freut sich Langer, der sich seiner Vorbildfunktion durchaus bewusst ist: „Ich habe auch klein angefangen. Ich versuche, dem Nachwuchs zu zeigen, dass es auch von hier aus möglich ist, ins internationale Geschäft zu kommen.“
- Seit anderthalb Monaten ist der Elsenborner wieder im Wettkampfmodus - die Vorbereitungen mit eingerechnet. Momentan ist er über die Weihnachtstage bei der Familie, bevor es am 27. De-

zember wieder zurück nach Clausthal-Zellerfeld geht, wo er Chemie studiert und sich auf das neue Jahr vorbereitet.

● Für 2017 fällt sein Fazit durchweg positiv aus: „Ich habe die Entwicklung durchgemacht, die ich mir vorgestellt hatte. Für das kommende Jahr kann ich mir nur wünschen, dass es so weitergeht“, hofft er natürlich auch mit Blick auf die Olympischen Spiele in Pyeongchang (Südkorea).

● Dabei muss er noch um die Qualifikation im Biathlon bangen: Die 22 besten Athleten sind bereits qualifiziert, die sechs nächsten rücken am 22. Januar mit einer Wildcard nach (von denen eine für Gastgeberland Südkorea reserviert ist). Michael Rösch steht in dieser Wild-

card-Liste auf Platz zwei, hat also sehr gute Chancen. Claude und Langer befinden sich dahinter auf den Plätzen drei und sechs. Da allerdings pro Land nur maximal zwei Wildcards verteilt werden, wird einer der drei Belgier Olympia verpassen. ● Dieses Schicksal wird aller Voraussicht nach Thierry Langer ereilen, der mit dem Langlauf aber noch eine Alternative in der Rückhand hat. Jedoch auch dort ist er noch nicht definitiv qualifiziert, sondern kämpft mit Thibaut De Marre aus Tournaï um den Startplatz. Da das Einzelrennen bei Olympia allerdings in der Skating-Technik ausgetragen wird und Langer dort gute Resultate gezeigt hat, sieht er seine Chancen sehr gut stehen. (tf)

Volleyball: Klarer Erfolg im Nachholspiel gegen die Zweitvertretung des VBC Lommersweiler

Calaminia als Spitzenreiter in die Play-offs

Der VBC Calaminia beendet die normale Meisterschaft in der 3. Provinzklasse auf Platz eins. Am Mittwochabend gewannen die Kelmiserinnen die Nachholpartie gegen die Zweitvertretung des VBC Lommersweiler. Beide Mannschaften gingen personell sehr geschwächt in die Begegnung. Es standen jeweils nur sechs Akteurinnen zur Verfügung. Die gastgebende Calaminia musste sogar auf Tania Van Den Berghen verzichten, die er-

krankt fehlte. Dabei kamen die Gäste besser aus den Startblöcken, bei der ersten technischen Auszeit hatte Kelmis wieder aufgeschlossen und übernahm das Kommando. Schließlich gelang den Gastgeberinnen, sich den Vorsprung beständig auszubauen, um den ersten Durchgang mit 25:16 zu gewinnen.

Mit guten Aufschlagserien setzte die Heimsechse das Team von Manfred Gottfried unter Druck und zog unauf-

haltsam davon. Gegen Satzende wackelte dann die Calaminia in der Annahme etwas, und auch der eine oder andere Angriff wurde nicht erfolgreich abgeschlossen. Somit konnten sich die Eifelerinnen in Resultatskosmetik üben. Am 25:18-Erfolg der Calaminia gab es nichts zu rütteln. Im dritten Spielabschnitt übte nun Lommersweiler viel Aufschlagdruck aus, und vor allem durch Marie Henkes konnten die Gäste bis auf 17:10

enteilen. Nun startete die Aufholjagd und bekam durch eine Verschiebung der Netzspielerinnen die Angreiferin der Gäste besser in den Griff. In einem engen Spiel gegen Satzende behielten die Gastgeberinnen die Nerven und siegten schließlich mit 25:22.

Der VS St. Vith schloss die Meisterschaft ohne Sieg als Tabellenletzter ab. Das Nachholspiel in Mortroux ging am Montagabend mit 0:3 (13:25; 17:25; 14:25) verloren. (glo)

Handball: Erneuter Sieg im Testspiel

Die „Black Arrows“ bezwingen USA erneut

Die Handball-Damennationalmannschaft hat am Dienstagabend zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage in einem Freundschaftsspiel die USA bezwungen.

Das Team von Nationaltrainer Laurent Worm gewann mit 31:21 (14:13). Der Spielverlauf war identisch wie beim Spiel in Arras am vergangenen Sonntag. Im französischen Haezebrouck stand die belgi-

sche Verteidigung überdies noch etwas stabiler. Die „Black Arrows“ steigerten sich vor allem in der zweiten Halbzeit, was ausschlaggebend für den Sieg war. Spielerin Nele Antonissen: „Auch im Angriff lief es besser für uns. Die Gegnerinnen fanden nie eine Antwort.“ Ende nächster Woche folgt für die „Arrows“ ein zweitägiges Trainingslager im niederländischen Ralte. (mv/red)

Turnen: Ostbelgische Turner erfolgreich beim 19. Christmas Cup in Bettembourg (Luxemburg)

Lukas Fickers erreicht den dritten Platz

Der Christmas Cup ist ein hochkarätig besetzter internationaler Wettbewerb im Geräteturnen. Jährlich findet er Anfang Dezember statt. Aus ostbelgischer Sicht starteten zu Beginn des Monats Emma Reuter und Lukas Fickers. Lukas Fickers erreichte den dritten Platz.

Der Samstag war für die Mädchen- und Frauenwettbewerbe reserviert. Für das Turnleistungszentrum (TLZ) Amel war prüfungsbedingt ausschließlich Emma Reuter ge-

meldet. In der Kategorie der „Women-Poussins“ hatte sie sich 29 Konkurrentinnen aus zehn Nationen zu stellen.

Die junge Mürringerin schlug sich gut und erzielte in drei von vier Disziplinen mehr als zehn Punkte: Im Sprung waren es 10,50, vom Barren stieg sie mit 10,150 und den Boden verließ sie mit 10,200 Punkten. Lediglich am Balken verfehlte sie ihre gewohnte Leistungsstärke: „Der Sturz beim Bogengang vorwärts verhinderte, dass die Serie gewer-

tet wurde“, erklärte Tanja Maus vom Verband deutschsprachiger Turnvereine (VDT). Entsprechend sprangen nur 8,600 Punkten heraus.

Mit einer Punktzahl von 39,500 Punkten kam Emma Reuter in der Gesamtwertung der vier Disziplinen auf den 25. Rang: „In drei der vier Disziplinen konnte sie gut zeigen, dass sie international mithalten kann. Wir werden weiter an den Serien arbeiten und alles dafür tun, dass bei den nächsten Wettbewerben, die

Disziplinen möglichst fehlerfrei absolviert werden können“, betont ihre Trainerin Ania Piekut.

In sechs Disziplinen haben sich die Männer am Sonntag gemessen. Darunter auch der Rocherather Lukas Fickers, der im Turnleistungszentrum in Mons trainiert. Als Zweiter im belgischen Vergleich konnte er eine mehr als gute Form aufzeigen, mit nur 0,384 Punkten Rückstand auf den Flamen Wouter Vanderstricht (Flanders United).

Die besten Einzelwertungen erreichte er am Barren (11,250 Punkte), am Pauschenpferd (12,033 Punkte) und am Reck. In letzterer Disziplin ging er mit 12,433 Punkten als Sieger des elf Teilnehmer starken Feldes in der höchsten Kategorie „Men Open“ hervor. Damit und der Gesamtpunktzahl von 67,383 konnte er einmal mehr beweisen, warum er in das Nationalteam des Belgischen Turnverbandes berufen wurde. (red)



Emma Reuter erreichte einen achtbaren 25. Platz. Foto: privat